



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Daß Wunderbarliche Leben Der H. Ley-Schwesteren Mariae Von der Menschwerdung/ Stiffterin deß Hochberühmten Carmeliten Ordens in Franckreich

Martin, Claude

Gedruckt in Cöllen, 1686

6. Cap. Wie Christus der Herr Schwestern Mariæ von der Menschwerdung
Hend/ Füß/ vnd Seiten die vnsichtbarliche Zeichen seines Leidens hat
eingetrucket.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37296

Das wunderbarliches Leben
 nach einander ohn einigen Schloff bey ih
 gewacher vnd dannoch keine beschweruß be
 funden. Vnd ob schon du woltest sagen / daß
 dieses auß der herglicher Lieb gegen sie her ge
 flossen/dannoch ist es auch gewiß/daß solches
 Gott sonderlich darbeneben gewürcket / da
 mit also seiner getreuer diener inen desto fleiß
 siger/besser vnd williger würde gedienet/ vnd
 gepfleget.

Das 6. Capittel.

Wie Christus der Her vnserer
 licher S. Maria von der Mensch wer
 dung händen / füßen / vnd Seiten die
 vn sichtbarliche zeichen seines
 Leydens hat einge
 tructet.

Es ist ein grosser vnderscheit zw
 schen den gnaden des Geistes / vnd der
 Reichtumben dieser Welt: dann die
 zwar ihrer geringkeit halben nicht
 mögen von vielen / auch nicht von zweyen
 gleich besessen gebraucht vnd genüset werden
 daß einer vnder beyden nicht etwas geringes
 als der ander vberkomme: Die Geistliche
 aber mögen wegen ihrer größ von vielen ab
 nachtheil vnd abgancf eines anderen auß
 theilt vnd genossen werden.

Darumb sol der ehren des H. Francisci nichts entzogen seyn / wenn wir werden anzeigen / daß Gott seine Dienerin vnser selige auch mit seinen heiligen fünff Wunden hat beznadet doch auff ein andere weis: dann des H. Francisci seynd scheinbar vnd sichtlich gewesen / haben auch zu gewissen zeiten / öffentlich Blut von sich geben: welche ob sie schon der H. Franciscus bey seinem Leben verdeckt / vnd niemand ohn seinen Bruder Leon darvon wuste / dennoch nach seinem Tott hat ieder mann solche an seinem todē Leib gesehen vñ mit den Händen angetastet: Nicht also schein vnd sichtbarlich seynd gewesen die Zeichen vnserer Seliger: sondern waren verborgen / welche allein durch die Schmerken zu gewissen zeiten an den Händen / Füßen / vnd Seiten wurden erkent vnd vermercket.

Diueil ich dieses alhie schreibe / fürchte ich nit die außschliessung von der wahrer Kirchen Gottes / oder den Ban des Paps Sixti des vierten / welcher außdrücklich hat verboten zusagen / oder zuschreiben / daß ein heilige Mans- oder Weibsperson an ihrem leib die Zeichen der Fünffwunden Christi Jesu gehabt / oder getragen / oder auch daß man einen heiligen mit gleichen abmahlen solt: dann ich alhie öffentlich bekenne daß die Zeichen vnserer woffeliger den fünff Wunzeichen Christi Jesu vnser s Seligmachers mit nichten zu vergleichen / vnd viel weniger meine

R III
246

Meinung ist/ daß man sie also sollte abmahlen/
 vnd der Welt vorstellen. Daß sie aber solche
 gehabt vnd empfunden/ gibe mir Zeugnuß der
 Ehrw. Pater Cotton auß der Gesellschaft
 Jesu in einem Schreiben/ welches er von ih-
 ren Tugenden vnd Lob nach ihrem Todt hat
 in offenen Druck lassen außgehen: Dessen
 Wort ich trewlich hieher wil setzen: Diese
 Sach zu schliessen (schreibt er) kompt mir jetzt
 vor/ vnd in Gedächtnuß/ vnd ruffe zur Zeug-
 nuß dessen / was ich jetzt sagen wil / ihren vnd
 meinen Schuß Enael/ daß sie an ihrem Leib die
 Zeichen der fünff Wunden Christi getragen/
 mit dieser Weiß/ daß sie zu gewissen Stunden/
 vnd fürnehmlich des Frey- vnd Sambstags/
 wie auch vnrigtägiger Fastenzeit an Händen/
 Füßen/ Seit vnd Haupt vnßägliche Pein emp-
 pfunden/ anderst nicht/ als weren sie durchsto-
 chen. Ein Geheimnuß / welches ich keinem
 Menschen auff Erden biß auff den heuti-
 gen Tag offenbarer/ darumb/ dieweil sie mich
 beschworen/ vnd ich ihr auch versprochen/ sol-
 ches in geheimer still zu halten: So ich aber
 würde hergegen thun/ solte es in ihrer Gewalt
 stehen/ mir nimmer etwas von andern Sachen
 zu offenbaren. So viel hat der Brieff des
 Vatters/ dessen Frombkeit/ Treu/ vnd durch
 die ganze Welt erkante Belehrtheit aller böse-
 leut vnd zankender Menschen Zweifelnd
 der Krafft Gottes in einer Gottseliger Ge-
 len / weit überwunden vnd widerlegen

Dart

Dann bey diesem Vatter hat sie offterer / als
 bey andern gebeitret / vnd mit ihm von ihrem
 innerlichen Wesen gehandelt. Derowegen sol
 sich niemand verwundern / daß sie den gemel-
 ten Vatter gebetten / dieses Geheimnuß bey sich
 allein zu behalten / weil sie mit der Braut im
 hohen Lied Salomonis alle äusserliche Ver-
 diensten vmb sonst vnd verlohren zu seyn ver-
 meinet. Vnd wiewol alle die Zeit ihres Le-
 bens keins auß ihren Hausgenossen / Freun-
 den oder Bekanten (allein den gedachten Vate-
 ter Cotton außgenommen) etwas von diesem
 Geheimnuß gewisset / dannoch haben sie (wie
 sie nach ihrem Todt bekent) scheinbarliche
 Zeichen dessen können haben. Dann was an-
 gehet ihre Hand / seynd diese bisweilen also
 krafft- vnd machtlos gewesen / daß sie auch
 das leicht nicht könnte auffheben / oder ohn
 zu rüel fallen halten können / also zwar / daß
 man vermeinet sie weren ganz gichtbrüchtig.
 Sintemal sie auch mehrmals dieselbige nicht
 konnte auff ihr Haupt heben / noch zum Creutz-
 zeichen bewegen. Die Füß waren auch zu erli-
 chen Zeiten so voller Pein / daß sie nicht konnte
 darauff treten / viel weniger gehen : Ja nie-
 mand mußte sie auch anrühren : Bliebe also
 ganz zu Beth ligen. Des Hauptes Schmer-
 ken waren also scharpff (welches bey nahe
 täglich / doch jetzt linder / bald rauer) daß sie
 auch das reden / oder auß vnd eingehen
 in die Kammer nicht wol konnte vertragen.

H 4. Das

R III
 246

Das ungestüm zittern endlich ihres Leibes
 hat gnugsam die Pein ihrer Seiten bezogen
 Daher hat auch Gott ihre Hände mit wunder
 zeichen begabet: danda sie eins ihre Gefreun
 din / mit welcher sie oftmahls von innerli
 chen vnd Geistlichen sachen Sprach hies
 besucher vnd vermercket ihr grosse handpein
 vnd darinnen geringe Gedult / straffte sie ihrer
 Kleinmütigkeit / nimbt darmit ihre krank
 Hände in die ihre / speyhet darin / vnd reibet
 dieselbige: Sehe wunder: alsbald seynd alle
 schmerzen / wie auch die blawe Mahlzeichen
 welche als ein zer Schlagenes Fleisch auffahen
 verschwunden. Wie diese fromme Wittib nach
 dieser empfangener gesuntheit irem beich
 ter als ein grosses Wunderzeichen offenbare

Von der Zeit vnd Weis / sie diese Zei
 chen von GOTT eingetrückt empfangen /
 weil der Ehrwürdig Vater Cotton nicht
 darvon schreibet / können wir auch alhir nicht
 melden / allein wil ich dieses hinzu setzen / das
 es nach ansehung der Zeit erscheinet / das
 diese Eintrückung viel Jahr vor ihrem Tod
 geschehen / vnd viel eicht vmb die Zeit am ma
 sten / da in ihr die ungestümme vnd vng
 wöhnliche entzückungen entstanden / vnd
 sie deshalben zu GOTT rieffe / das er sie dere
 wolte entlassen.

So diesem also / wie zu vermuten / folgt
 das sie diese Zeichen in die fünf vnd zwanzig
 Jahr an ihrem Leib hat getragen / welches

hiesonderlich ire Dugenten vnd die Herksliche
neigungen Gottes gegen sie an tag geben.

Dann da der H. Franc. diese allein zwen
Jahr vor seinem Todt (wie der H. Bonauen-
tura zeugt) an seinem Leib/wie wol sie wunder-
lich gewesen gehabt: Vnd die H. Satharina
von Sen erlich wenig Zeit vor ihrem letzten
auf diesem Jammerthal hinscheiden: Sin-
mal der Ehrwürdig Vatter Raimundus
Prediger Ordens diese Gnad vnder die ihre
letzte thaten setzet.

Zu dem sol man dieses/welches wir alhier
einführen nit für ein so grosses vnd wunder-
selkames ding halten/vnd auffnehmen/die-
weil nach Zeugnis des Ehrwürdig Vatter
Gulielmi Pepin Prediger Ordens in der
Predige vom H. Francisco noch viel andere
heiligen Gottes mit diesen Zeichen seynd be-
gnadet gewesen.

Man erzehlet (spricht er) noch von vielen
Gottsföchtigen Personen / daß sie erlich
mahl sehr grosse schmerzen habē an Händen/
Füssen/vnd seiten empfunden/anderst nicht /
als wenn inen eingedruckt weren die H. fünff
Wunden Christi Jesu vnseres Herren/vnd
Heylands/diese aber seynd nicht im Fleisch/
wiedes H. Francisci gesehen worden / gleich
inder H. Jungfrauen Satharinen von Sen/
der ich wil unsere selige zugesellen / welche
Gott gebetten / daß sie an ihr von aussen nie-
mand möchte sehen oder erkennen: vnd ob schon

R III
246



wie vorgemelter Vater spricht/die Schmer-
ken der Hand/ Fuß/ vnd Seiten der H. Ca-
tharina von Sen anderst wahr nach gemei-
ner meinung als von den H. fünff Wunden
entstäden/ sol man sie dannoch / wie auch vn-
rige Selige / nit mit solchen abmahlen: dan
solches allein von Päpstlicher heyltaker Sit-
to dem dritten dem heiligen Francisco ist zuge-
lassen.

Das 7. Capittel.

Wie sie etliche Klöster zu guter
Ordnung vnd Besserung gebracht: auch
etliche vom bösen Feind einge nom-
mene/ vnd betrogene Perso-
nen entdecket.

Wiewol der Allmächtiger
dieser Botseliger durch seine Göt-
liche vorsehung viel beschwermissen
trübsal/ vnnnd Kranckheiten zugeschiekt/ hat
dannoch sie niemahln ihren nechsten zu dienen
verhinderet / sondern vielmehr sie von Tag
zu Tag in solcher heyliger Übung gestärket
Vnder anderen hat sie ihren Anfang gemacht
in Verbesserung eines Jungfrauen Klo-
sters / welches sie gern Hette in einem
Geistlichem Ielen gesehen: Ob nun schon